

Antwort
der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Toetemeyer, Brück, Dr. Hauchler, Bindig, Dr. Holtz, Luuk, Dr. Niehuis, Schanz, Schluckebier, Dr. Vogel und der Fraktion der SPD
— Drucksache 11/2428 —

Strukturhilfe im Rahmen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit

Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit hat mit Schreiben vom 21. Juni 1988 die Kleine Anfrage namens der Bundesregierung wie folgt beantwortet:

1. Erfolgt Strukturhilfe der Bundesregierung ausschließlich nach dem „Policy framework paper“ des Internationalen Währungsfonds (IWF), oder wird bei der Vergabe nach den Richtlinien des BMZ verfahren?

Bei der Vergabe der Strukturhilfe wird nach den Leitlinien der Bundesregierung für die bilaterale Finanzielle und Technische Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern verfahren. Da die Strukturhilfe grundsätzlich im Zusammenhang mit entsprechenden Förderungsprogrammen der Weltbank eingesetzt wird, ist das vom jeweiligen Entwicklungsland, der Weltbank und dem IWF gemeinsam verfaßte „Policy framework paper“ eine wichtige Grundlage.

2. Wie beurteilt die Bundesregierung den Effekt, daß die durch die Strukturhilfe der Bundesregierung begleiteten Anpassungsprogramme Exporte verbilligen und Importe verteuern?

Daß Anpassungsprogramme Exporte verbilligen und Importe verteuern, ist in dieser Allgemeinheit nicht zutreffend. Eine wichtige Ursache der wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten eines Entwicklungslandes ist allerdings häufig ein hohes Außenhandelsdefizit. In solchen Fällen kann es angebracht sein, Maßnah-

men zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Landes zu treffen. Dazu kann auch eine Abwertung gehören.

3. Trifft es zu, daß die eigentliche Strukturhilfe der Bundesregierung in der Finanzierung von Importen des staatlichen wie privaten Sektors besteht?

In den Leitlinien der Bundesregierung ist festgelegt, daß unmittelbare Finanzierungsgegenstände von Strukturhilfe Importgüter und die damit zusammenhängenden Nebenleistungen sind.

4. Stimmt die Bundesregierung der Auffassung zu, daß die stark angestiegenen Mittel für Strukturhilfe angesichts des kaum veränderten Haushaltsvolumens im Einzelplan 23 des Bundeshaushalts 1988 den Spielraum zur Finanzierung von Projekten stark einschränkt?

Die Bundesregierung sieht die Projekthilfe, für die auch weiterhin der überwiegende Teil der Mittel der Finanziellen Zusammenarbeit eingesetzt wird, und die Strukturhilfe als komplementäre Instrumente an. – Die Bundesregierung hat das Instrument der Strukturhilfe 1987 eingeführt. 1987 beliefen sich die Zusagen an Strukturhilfe auf 94,5 Mio. DM. Dies sind rd. 3 % der zugesagten Mittel im Rahmen der Finanziellen Zusammenarbeit des Einzelplans 23. Auch 1988 wird die Strukturhilfe den Spielraum zur Finanzierung von Projekten nicht entscheidend einschränken.

5. Ist die Strukturhilfe der Bundesregierung nicht de facto eine reine Zahlungsbilanzhilfe, die entweder vom betreffenden Entwicklungsland direkt genutzt oder an private Importeure gegen entsprechenden Gegenwert in Landeswährung weitergegeben wird?

Es handelt sich nicht um eine „reine Zahlungsbilanzhilfe“; vergleiche im übrigen Antwort zu Frage 3.

6. Welche Garantien gibt es für die Bundesregierung, daß die bewilligten Mittel ihr Ziel wirklich erreichen, die damit verbundenen Anpassungsmaßnahmen wirklich durchgeführt werden und zum beabsichtigten Erfolg führen?

Die Auszahlung der Strukturhilfe erfolgt in Anlehnung an die Konzeption der Weltbank in Tranchen. Vor der Auszahlung weiterer Tranchen analysieren die Weltbank und die Bundesregierung den Stand der eingeleiteten Anpassungsmaßnahmen. Die Auszahlungen richten sich nach der Erfüllung der vereinbarten Maßnahmen der Strukturanpassung und der Verwirklichung der vorgesehenen wirtschaftlichen Reformen.

7. Dient die Strukturhilfe der Bundesregierung in den Entwicklungsländern dazu, die Anpassungsprogramme sozial verträglich zu gestalten, und kann die Bundesregierung dafür konkrete Beispiele nennen?

Die Strukturhilfe zielt auf die Durchführung wirtschaftlicher Reformprogramme. Die Analyse der sozialen Verträglichkeit dieser Programme spielt dabei eine große Rolle. Auf dem DAC-High-Level-Meeting im Dezember 1987 hat die Bundesregierung die Einrichtung eines „sozialen Frühwarnsystems“ vorgeschlagen. Von Fall zu Fall wird sich die Bundesregierung an Projekten und Programmen beteiligen, die die durch die Reformprogramme möglicherweise entstehenden zusätzlichen sozialen Härten auffangen sollen. So beteiligt sich die Bundesregierung z. B. mit 15,0 Mio. DM aus der Finanziellen Zusammenarbeit am „Sozialen Notstandsfonds“ in Bolivien. Hierbei werden kleine Projekte der sozialen Hilfe im Gesundheits-, Ernährungs- und Bildungssektor sowie besonders beschäftigungs- und einkommenswirksame Einzelvorhaben zur Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur gefördert.

8. Übersieht die dogmatische Fixierung der Anpassungsprogramme auf die Wirtschaftspolitik nicht, daß hierfür das unternehmerische und technologische Potential in den Entwicklungsländern weitgehend noch nicht vorhanden ist, und welche Konsequenzen zieht die Bundesregierung bei der Bereitstellung finanzieller Mittel aus diesem Faktum?

Wirtschaftspolitische Reform- und Anpassungsprogramme sind in Entwicklungsländern vielfach unerläßlich. Die Bundesregierung hat auch deshalb ihr Instrumentarium zur Stärkung privatwirtschaftlicher Elemente in den Entwicklungsländern ausgebaut. Hier sind zu nennen die Handwerks-, Sparkassen- und Handelskammerpartnerschaften, die Ausweitung der Promotionsaktivitäten der DEG, aber auch der Beitritt zur MIGA, einer internationalen Investitions-Garantie-Agentur der Weltbank.

Die Bundesregierung hat im übrigen bei mehreren Anlässen, u. a. beim DAC-High-Level-Meeting im letzten Jahr, auf die zumindest gleich bedeutende Rolle der Technischen Zusammenarbeit beim Strukturanpassungsprozeß hingewiesen und konkrete Vorschläge unterbreitet, u. a. eine adäquate personelle, administrative und institutionelle Vorbereitung der Länder, die Strukturanpassungen vornehmen wollen. Auch bereits laufende Programme sollen verstärkt flankierend unterstützt werden.

9. Ist es sinnvoll, den Entwicklungsländern Haushaltsmittel für einseitige Exportorientierung zur Verfügung zu stellen, wenn die internationalen Rahmenbedingungen hierfür nicht gegeben sind?

Die von der internationalen Gebergemeinschaft geförderten Strukturanpassungsmaßnahmen in Entwicklungsländern wollen die häufig planwirtschaftlich-dirigistische, mit hohen Reibungs-

verlusten verbundene Wirtschaftspolitik durch eine mehr marktwirtschaftlich orientierte Politik ersetzen. In diesem Zusammenhang sollen sich Exporte und Importe verstärkt an den komparativen Kostenvorteilen orientieren. Die derzeitigen internationalen Rahmenbedingungen machen derartige Anpassungen durchaus nicht unmöglich.

10. Welche Anstrengungen unternimmt die Bundesregierung, um dafür Sorge zu tragen, daß vor der Bewilligung von Strukturhilfe die internationalen Märkte – insbesondere der EG – geöffnet und die Preise für Rohstoffe verbessert werden?

Die Bundesregierung setzt sich entschieden für bessere internationale Handelsbedingungen ein. Sie wirkt deshalb innerhalb der EG engagiert auf zügige, substantielle Verhandlungsfortschritte in der Uruguay-Runde hin – auch im Hinblick auf das kommende Halbzeittreffen im Dezember d.J. (sog. midterm review) in Montreal. Darüber hinaus tritt die Bundesregierung für weitere Verbesserungen des Allgemeinen Präferenzsystems der EG ein.

Die „Verbesserung“ der Rohstoffpreise gegen den Markttrend sieht die Bundesregierung nicht als gangbaren Weg an. Die Erfahrungen mit dem Zinnabkommen belegen diese Auffassung. Sinnvoll erscheint lediglich die Stabilisierung der Preise um den langfristigen Markttrend, wie sie in den Abkommen über Kakao und Kautschuk angestrebt wird. Im übrigen sind die Preise für die meisten Rohstoffe in den letzten 18 Monaten erheblich gestiegen.

Es entspricht nicht den entwicklungspolitischen Erfordernissen, den Entwicklungsländern die erbetene Hilfe für Strukturanpassungsmaßnahmen zu versagen, bis weltweit eine optimale außenwirtschaftliche Lage gegeben ist.

11. Sofern die Strukturhilfen überwiegend als Kredite vergeben werden, aus welchen Quellen erwartet die Bundesregierung die später zu erbringenden Zins- und Tilgungsleistungen?

Aus der aufgrund der Strukturanpassungsmaßnahmen steigenden gesamtwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit.

12. Da nach Aussage der Bundesregierung schnelle Erfolge der Anpassungsmaßnahmen nicht zu erwarten sind, ist es richtig festzustellen, daß durch die Strukturhilfe die Schuldenlast der betroffenen Entwicklungsländer weiter erhöht wird?

Unter den anpassungsbereiten Entwicklungsländern befinden sich relativ viele „am wenigsten entwickelte Länder“ (LDC). Diese Länder erhalten deutsche Strukturhilfe als Zuschuß. Die übrigen Entwicklungsländer bekommen von deutscher Seite die Strukturhilfe als niedrig verzinsliche Kredite mit langen tilgungsfreien Zeiträumen und bis zu 50 Jahren Laufzeit. Damit sind in der Übergangsphase derartiger Strukturanpassungen die durch die

deutsche Strukturhilfe verursachten Schuldendienstlasten sehr gering.

13. Teilt die Bundesregierung die Auffassung, daß in der Mehrzahl der Entwicklungsländer die politische und administrative Kapazität zur Durchsetzung grundlegender Reformen nicht vorhanden ist und von daher bei der Strukturhilfe strengste Maßstäbe anzulegen sind?

In manchen Entwicklungsländern ist die politische und administrative Kapazität zur Durchsetzung grundlegender Reformen unbefriedigend. Die Bundesregierung, aber auch andere wichtige Geber, beachten im Rahmen der Strukturhilfe diese Tatsache. Sie stellen entsprechende Technische Hilfe zur Milderung dieser Engpässe im Rahmen des Möglichen zur Verfügung.

14. Wie gedenkt die Bundesregierung im Rahmen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit dieses grundlegende Problem in den Entwicklungsländern zu lösen?

Die Bundesregierung wird weiter Strukturanpassungsmaßnahmen der Entwicklungsländer im Rahmen ihrer Möglichkeiten und in enger Abstimmung mit der Weltbankgruppe, dem IWF, der EG und sonstigen wichtigen Gebern unterstützen, sei es durch ihre Strukturhilfe, sei es aber auch flankierend mit ihrem gesamten entwicklungspolitischen Instrumentarium.

